

## Geschichte und Wirtschaft



Gegründet 1886

### **Gartencenter**

J. LEONHARDS SÖHNE

Baumschulen · Stauden · Selbstbedienung

---

Anerkannte Qualitätsbaumschule · Wir liefern Ihnen  
alles für Ihren Garten · Katalog frei auf Anforderung

---

Haan/Rhld. · Elberfelder Straße 217 (an der B 228)  
Bushaltestelle Krickhaus a. d. Linie Vohwinkel-Haan  
Fernsprecher: Haan 478 und Wuppertal 780642



Bettfedernfabrik

*Friedr. Hammerstein*

Bettfedern und Daunen in hochwertiger Verarbeitung

Seit 1872



Kaiserstraße 48

**Albert Bürger OHG.**

**GESENKSCHMIEDE  
UND STANZWERK**

**HAAN/Rhld.**

**Düsseldorfer Straße 62 - Ruf: Haan 7171 - 7172 - 7173**

## Geschichte und Wirtschaft der Stadt Haan

Die Gartenstadt Haan mit ihren von bewaldeten Hängen eingeschlossenen Bachtälern breitet sich auf einem Ausläufer des Bergischen Landes zur Ebene des Rheines hin aus. Nicht nur der bekannte Fund des „Neanderthalers“ in unmittelbarer Nähe, sondern auch zahlreiche Funde aus der Stein- und Bronzezeit, die in Haan zutage gefördert wurden — Feuersteinäxte, Beilhämmer und Pfeilspitzen — berechtigen zu der Behauptung, daß Haan eine der ältesten Siedlungen des Bergischen Landes ist.

Vom 7. Jahrhundert an war Haan, wie auch das benachbarte Hilden, ein Teil der 12 Tafelhöfe des Erzbistums Köln. Bedeutende Heer- und Handelsstraßen führten vom Rhein her über Hilden und Haan ins Westfälische. Noch bis vor wenigen Jahren ließen sich die Überreste dieser Straßen — oft als Hohlwege — erkennen. Erst in jüngster Zeit haben sie der fortschreitenden Bebauung und Siedlung weichen müssen. Große Waldungen reichen von allen Seiten an das Kirchspiel heran. Schon der Ortsname Haan = Hain deutet auf diese Tatsache hin, wenn auch eine im Laufe

der Jahrhunderte wechselnde Schreibweise wie Hayn, Haine oder auch Haen und Haan festzustellen ist. An den erwähnten Straßen lagen weit verstreut die ältesten Siedlungen.

Um die Mitte des 10. Jahrhunderts wurde eine Tauf- und Betkapelle errichtet, die leider im Jahre 1863 abgerissen worden ist.

Im Jahre 1176 verpfändete der Erzbischof Philipp dem Grafen Grafen Engelbert von Berg um ein Darlehn die Tafelhöhe Hilden - Haan. Die Pfändung wurde zwar rückgängig gemacht, jedoch verblieb das Gebiet bis zur napoleonischen Zeit beim Herzogtum Berg.

Napoleon I., der das Bergische Land zum Großherzogtum erhob und anfangs seinen Schwager Joachim Murat als Großherzog eingesetzt hatte, zeichnete später seinen kleinen Neffen Napoleon Ludwig, der noch ein Kind war, mit der Würde des Großherzogs von Berg aus. Dieser Umstand veranlaßte, wie überliefert wurde, den Pastor Heinrich Bellingrath in Haan dazu, nach der Ernennung des Knaben zum Großherzog über das



Haan (Rhld.) Anlagen mit Musiktempel

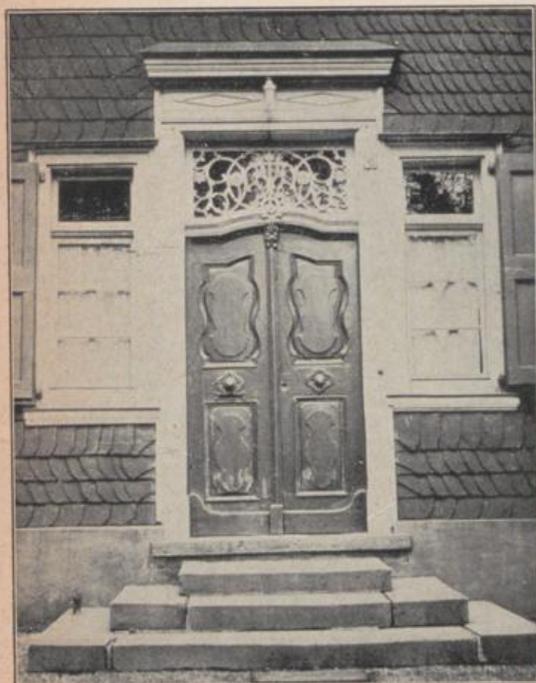
Städtische Grünanlagen, Königstraße



*Brunnenhäuschen  
des Hauses „Kamp“,  
das etwa 180 Jahre alt ist*

Wort zu predigen: „Wehe, dir, Land, des König ein Kind ist.“  
Im November 1813 schlug auch für das Volk von Berg die Befreiungstunde vom Joch der Fremdherrschaft.

Nach langen Bemühungen, die schon im Jahre 1889 begannen, wurden der Gemeinde Haan im Jahre 1921 die Stadtrechte verliehen. 1936 erhielt sie ein Stadtwappen und 1951 eine Stadtfahne.



*Haustür des alten  
Pastorats, Kaiserstraße 6.  
Dieses Pfarrhaus  
wurde in den Jahren  
1785–1792 gebaut.*

Fachwerkhaus  
am  
Zwengenbergr

Bild unten:  
Ittertals-  
Schaafenkotten



Die Industrie faßte erst spät im Haaner Gebiet Fuß, die Landwirtschaft bildete jahrhundertlang die Haupterwerbsquelle. Allerdings besaß die Handweberei schon im Mittelalter Bedeutung. Hieraus entwickelte sich seit Beginn des 18. Jahrhunderts die Webstoffindustrie in Form von zahlreichen Hausbetrieben, die als Vorläufer der Haaner Textilindustrie gelten können. Die eigentliche Industrialisierung setzte in Haan erst um 1870 ein, nachdem mit dem Bau der Eisenbahnlinie Gruiton — Köln günstigere Verkehrsmöglichkeiten geschaffen worden waren.

Haan verfügt heute über eine organisch gewachsene vielfältige Industrie. Die Mannigfaltigkeit der Branchen gewährleistet eine gewisse Krisenfestigkeit.

Strukturelle Wandlungen sind insofern erkennbar, als die bisher vorherrschende Textilindustrie durch die Eisen- und Metallverarbeitung überrundet wurde. Die Eisen- und Metallverarbeitung ist außerordentlich mannigfaltig entwickelt. Die Anfänge des Haaner Eisenwesens reichen in das 16. Jahrhundert hinein. Schon damals wurden in verschiedenen Kotten des Ittertals Messer und Scheren für Walder und Solinger Fabrikanten geschliffen. Die Haaner Stahlwarenfabrikanten fertigen noch heute Schneidwaren in reicher Vielfalt. Die übrigen Zweige der Haaner Metallindustrie sind die Werkzeug- und Maschinenindustrie, die Fertigung von Kleinmetallwaren, Gießereien sowie ein Kaltwalzwerk. Günstig entwickelt haben sich auch die Holzverarbeitende Industrie, die Hornwaren-, chemische und Kunststoffindustrie, die sämtlich durch mehrere Betriebe vertreten sind. Eine sehr alte Schnapsbrennerei setzt die Tradition dieses schon 1725 genannten Gewerbes fort.

Neben der Industrie sind auch Handel und Gewerbe durch zahlreiche Unternehmen der mannigfaltigsten Art vertreten und haben an der Entwicklung der Wirtschaft der Gartenstadt einen erheblichen Anteil.

Haan hat sich zu einer kultivierten Wohnstadt mit fast 19 000 Einwohnern entwickelt, die auch heute noch die Bezeichnung „Gartenstadt“ zu Recht führt, zumal die Industrie des Ortes nicht massiert in Erscheinung tritt. Obwohl große ehemals landwirtschaftlich genutzte Flächen heute bebaut sind und zahlreiche neue Wohnviertel errichtet wurden, ist dank der gelockerten Bauweise und der vorbildlichen Grünanlagen der Charakter der Gartenstadt erhalten geblieben.



